



Die TÜV SÜD Stiftung stellt bei ihrer Gründung in der Residenz München ihre Projekte vor, darunter die TÜV SÜD Visiting Professur an der TUM (v.l.): Hermann Mund, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der TÜV SÜD Stiftung, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann und Dr. Ernst Schön, Vorstandsvorsitzender der TÜV SÜD Stiftung.

TUM und TÜV SÜD starten Gastprofessoren-Programm

Die TUM legt ein von der noch jungen TÜV SÜD Stiftung finanziertes Gastprofessoren-Programm auf. International renommierte Wissenschaftler werden mehrere Monate an der TUM arbeiten und fachübergreifende Veranstaltungen in der Reihe »Industrie – Mobilität – Mensch« anbieten. Profitieren sollen vom Wissen der »TÜV SÜD Visiting Professors« vor allem die Studierenden und Nachwuchswissenschaftler.

Forschung für mehr Sicherheit und Sicherheit in der Forschung: Für beides stehen sowohl die TUM als auch der TÜV SÜD, die gemeinsam hochkarätige Experten aus dem Bereich Sicherheit an die TUM holen. Dazu hat die TÜV SÜD Stiftung eine Gastprofessur gestiftet, die jährlich einem Wissenschaftler mehrere Monate den Aufenthalt an der TUM ermöglicht. Das internationale Programm konzentriert sich auf die Themenfelder Energieeffizienz und Klimaschutz, Prüfverfahren, Produkt- und Anlagensicherheit sowie Risiko- und Compliance-Management.

Die »TÜV SÜD Visiting Professors« werden eine Vorlesung, ein Seminar oder einen Workshop in englischer oder deutscher Sprache gestalten. Die Reihe »Industrie – Mobilität – Mensch« richtet sich vor allem an Studierende und Doktoranden. Den interdisziplinären Austausch mit Spitzenwissenschaftlern ermöglicht den Gästen das TUM Institute for Advanced Study. »Die Technische Universität München baut damit ihr starkes internationales Expertennetzwerk aus«, sagt TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann.

Erster Gast war Prof. Steven D. Glaser von der University of California, Berkeley. Der international anerkannte Experte für Methoden der Erdbebenanalyse und Seismologie leitete im Juli 2010 den fünftägigen Workshop »Seismologie als zerstörungsfreie Prüfung«.

Mit UnternehmerTUM zur eigenen Firma

Immer wieder finden zukunftsweisende Ideen und Produkte mit Hilfe der UnternehmerTUM, Zentrum für Innovation und Gründung an der TU München, den Weg aus dem Forschungslabor in die Praxis. Zwei Beispiele für erfolgreiche Spin-offs sind SurgicEye und komoot.

Ein innovatives Konzept der intraoperativen, funktionellen Tumorbildgebung und navigierten 3D-Chirurgie bei Brustkrebs ist SurgicEye. Als entscheidende Vorteile zu den bisher üblichen operativen Verfahren bietet es die präzise Diagnose und die gezielte Behandlung der Krankheit; so wird die weitere Ausbreitung durch Metastasen verhindert, kostspielige und gesundheitsschädliche Folgebehandlungen werden vermieden. »Unser System ermöglicht den lange ersehnten technologischen Durchbruch. Ärzte werden in der Lage sein, Brustkrebs präziser, sicherer und kostengünstiger zu behandeln«, erklärt Dr. Jörg Traub, Geschäftsführer der SurgicEye GmbH und Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informatikanwendungen in der Medizin & Augmented Reality (CAMP) der TUM. Dessen Ordinarius, Prof. Nassir Navab, fungiert bei SurgicEye als Gesellschafter und Berater, sein Mitarbeiter Dipl.-Ing. Thomas Wendler ist Chief Technology Officer. Daneben gehören weitere vier feste und vier Teilzeitkräfte, zum meist TUM-Absolventen, zum Unternehmen.

2008 ging die Firma aus der Zusammenarbeit des CAMP-Lehrstuhls mit der Abteilung für Nuklearmedizin am TUM-Klinikum

rechts der Isar hervor. Mit Unterstützung der UnternehmerTUM GmbH entstanden erste Geschäftsmodelle für die Anwendung der neuen Technologie. 2009 wurde aus dem Konzept ein zertifiziertes Produkt. Ohne die Frühphaseninvestition des High-Tech-Gründerfonds und des Seedfonds Bayerns der Bayern Kapital wäre das nicht möglich gewesen. »Die TUM und die UnternehmerTUM sind unangefochten führend in Innovation und Unter-



Das Navigationssystem SurgicEye im Einsatz in der TUM-Frauenklinik (Leitung: Prof. Marion Kiechle)

nnehmensgründungen in Deutschland«, betont Jörg Traub. »Ohne die schnelle und zielführende Zusammenarbeit hätten wir SurgicEye niemals so zeitnah zum Arzt und damit zur Patientin bringen können!«

www.surgiceye.com

Eine Alternative zur klassischen Wanderkarte haben sechs Münchner Studenten entwickelt: Der Service komoot berechnet anspruchsvollen Wandernern, Bikern oder Joggern in kürzester Zeit die individuell perfekte Route in digitaler Form. Touren können online geplant und gedruckt, auf ein GPS-Gerät übertragen und bald auch mit jedem GPS-Handy genutzt werden. Das Dis-



Perfekter Begleiter: der Service komoot

play zeigt sie mit Steigungen, Wegbeschaffenheit, Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten auf einer virtuellen Karte und im Höhenprofil.

Das Team komoot besteht aus Markus Hallermann und Christoph Lingg (Physik), Daniel Gard (Softwareentwicklung), Jan Torben Heuer (Geoinformatik), Jonas Spengler (Soziologie mit technischer Ausrichtung) und Tobias Hallermann (Maschinenbau). Die sechs Outdoor-Spezialisten hatten die Kunst der Wegfindung jahrelang selbst trainiert und bald stellte sich die Frage, ob sich Studium und Hobby nicht verbinden lassen. Richtig rund wurde die Sache aber erst, als die UnternehmerTUM ins Spiel kam: Im Programm Manage&More entwickelte das Team seine Idee weiter, und mit Hilfe der erprobten Methodik »Designing your Business« entstand ein erster Prototyp, der laufend an die gewonnenen Erkenntnisse angepasst wurde. Unterschiedliche Benutzeroberflächen für die Web-Version und für die mobile Anwendung wurden durch Feedback-Gespräche mit Outdoor-Sportlern ständig optimiert. Bald stand der Businessplan auf stabilen Füßen – und der Markteinführung nichts mehr im Weg.

www.komoot.de

Sabine Hansky